



# **C**orporate **S**ocial **R**esponsibility

Neue **E**thik,

Managementmode

oder Etikettenschwindel?



# Corporate Social Responsibility

## Neue Ethik, Managementmode oder Etikettenschwindel?

### Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen zwischen Notwendigkeit und Unmöglichkeit

Was soll man davon halten, wenn im Fahrwasser der Nachhaltigkeitsfrage, die von zivilgesellschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Seite zunehmend thematisiert wird, nun plötzlich die „Corporate Social Responsibility“ (kurz: CSR) von Seiten der Wirtschaft „entdeckt“ und ins Spiel gebracht wird?

Wo doch die gelebte Praxis in den Unternehmen ganz anders aussieht, weil das vor gut eineinhalb Jahrzehnten noch umstritten diskutierte neoliberale Gedanken- gut inzwischen betriebswirtschaftliche Realität geworden ist?

Der daraus resultierende „Sachzwang“ dominiert heute praktisch die meisten unternehmerischen Entscheidungen, die große Mehrheit der Manager orientiert sich „gezwungenermaßen“ am Kapitalmarkt und somit an den Vorgaben und Reaktionen der Investoren und Analysten, womit sich – zumindest im Hinblick auf die „freien“ Entscheidungen – der Begriff der „liberalen“ Marktwirtschaft in gewisser Hinsicht selbst ad absurdum führt. Manager und Unternehmer – nicht mehr nur der multinationalen Konzerne, sondern inzwischen auch „ambitionierter“ regionaler KMU – handeln, als würde ein Unternehmen in der „modernen“ Wirtschaft allein nach den Regeln des Kapitalmarktes funktionieren, in dem es in letzter Konsequenz bzw. in seiner „reinen“ Ausprägung doch nur um die Frage geht, wie es gelingt, aus Kapital mehr Kapital zu machen.

Dafür gehen die Unternehmen dorthin, wo die Verzinsung ihres Kapitals am höchsten ist, also in Regionen, in denen die Arbeitskräfte um einen Bruchteil der bei uns zu zahlenden Löhne zur Verfügung stehen und die Umwelt noch zum Nulltarif verschmutzt werden kann.

Wie passt also CSR als ein Bekenntnis zu regionaler oder gesellschaftlicher Verantwortung eines Unternehmens zu dieser vorherrschenden Praxis des Wirtschaftens? – Unternehmen sind doch keine „sozialen Einrichtungen“, sondern müssen sich im weltweiten Wettbewerb durchsetzen! Oder?

Gerade weil hier Anspruch und Realität so weit auseinanderklaffen, ist Skepsis angebracht. Es könnte ja sein, dass sich unter der Etikettierung „CSR“ wieder irgendeine neue Managementmode „einschleicht“, indem eine gesellschaftliche Forderung von der Wirtschaft aufgegriffen, zu ihrem eigenen Thema gemacht (und damit quasi einverleibt) wird, bevor sich die gesellschaftliche Kritik zu laut artikuliert und die guten Geschäfte ernsthaft gestört werden.

Ein daraus resultierendes „Managementkonzept CSR“ lässt sich zudem gut verkaufen, weil es ja *tatsächlich* eine bestimmte Antwort auf gesellschaftliche Bedürfnisse darstellt. Diese bleibt allerdings *innerhalb* der Logik der Wirtschaft und löst insofern die Ursache des Problems nicht, als dieses ja gerade in jenen Widersprüchen begründet ist, welche die dominante globale Ökonomie selbst produziert. Damit aber wäre CSR nicht mehr als ein „bemühtes“ Ablenkungsmanöver, ein marketing-getriebenes Feigenblatt oder eine karitativ getarnte Entlastungsfunktion für Steuern optimierende Philanthropen, die gemeinnützige Stiftungen gründen, um sich damit in einem medial inszenierten Kompensationsakt der Öffentlichkeit als verantwortungsbewusste „Gutmenschen“ zu präsentieren. Dies kommt zudem in einer westlichen Wohlstandsgesellschaft, die ja – global und historisch gesehen – bisher selbst auf Kosten anderer Menschen und Länder der Erde gelebt hat, gut an, zumal damit auch „der Schein eines unbekümmerten Konsumierens fernab von Fragen nach den Folgen der Produktionsweise und der Umweltzerstörung“ (Bieler Philotage-Magazin 2007, S. 27) bewahrt bleibt: Es wird ja ohnehin etwas getan! Das beruhigt – zumindest für eine gewisse Zeit.

Andererseits melden sich immer seriösere und prominentere Stimmen aus Wissenschaft, Politik, ja selbst der Wirtschaft, zu Wort, die eine stärkere politische Aufsicht befürworten und die einseitige Orientierung auf den Shareholder-Value inzwischen als naiv qualifizieren. Sie wollen sich nicht weiter einreden lassen, dass die einzige soziale Verantwortung von Unternehmen darin bestünde, ihren Profit zu steigern (wie es Milton Friedman postulierte) oder dass eine moderne, aufgeklärte Wirtschaft allein nach den Regeln des Kapitalmarktes zu funktionieren habe. Im Gegenteil: *„Wirtschaft ist ein sozialer Prozess, der auf kulturelle, gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen angewiesen ist“*, sagt beispielsweise Wendelin Wiedeking, der Vorstandschef der Porsche AG, der weiter behauptet, dass ein Unternehmer abgesehen von seiner Hausaufgabe, die darin besteht, Gewinn zu erzielen, auch die Pflicht hätte, *„mit seinem Unternehmen einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten – nicht nur als Steuerzahler“* (Denkanstöße 2008, Serie Piper Nr. 5000). Und auch die kritischen Stimmen aus der Politik, welche zunehmend erkennen, dass Unternehmen nicht nur *rein wirtschaftliche* Veranstaltungen sind, sondern – insbesondere in Hand fremder Staatskonzerne – auch strategisch-politische Absichten verfolgen, bekommen inzwischen Unterstützung von Wissenschaftlern die fragen, ob es wirklich sinnvoll ist, *„eine Firma ausschließlich als renditesteigerndes Vertragsverhältnis seiner Eigentümer zu beschreiben?“* (FAZ, Nr.27, 8. Juli 2007, S. 40f.). Was nämlich unter dem Druck der strikten gewinnorientierten Kapitalmarktausrichtung des Managements inzwischen ebenfalls zunehmend zutage kommt, ist ein offensichtlicher moralischer Verfall. Wenn jede „Gesetzeslücke“ ausgenutzt werden muss, um die erforderliche Rendite zu erwirtschaften, wird auch die Wahl der Mittel riskanter. Wenn es darum geht, die Bilanzen den Erwartungen der Investoren

entsprechend positiv darzustellen oder „Ertragsoptimierungen“ zu erzielen, werden sogar von Staatsbetrieben wie den Österreichischen Bundesbahnen „innovative Finanzgeschäfte“ getätigt (siehe Bericht in der „Presse“ vom 7. Dezember 2007, S. 25, unter dem Titel: „ÖBB verspekuliert 60 Millionen Euro“) und zumindest hohe Bewertungsverluste in Kauf genommen. Wie der Berichterstattung über einen großen österreichischen Bankenprozess zu entnehmen ist, dürfte auch der Schritt von der „Bilanzoptimierung“ zur Bilanzfälschung nicht ganz so weit sein.

Aus anderen Branchen wiederum wird über den Vorwurf der gewerbsmäßigen Bestechung und Korruption berichtet, anhand derer lukrative oder überlebensnotwendige Aufträge an Land gezogen werden. In dieser Grauzone zwischen legaler Gesetzesausreizung und illegaler Gesetzesübertretung spielt nicht zuletzt auch die menschliche Gier eine Rolle, insbesondere wenn gewisse Top-Manager über einen hohen Erfolgsbonus oder Aktienoptionen am Anstieg der Aktienkurse zusätzlich verdienen. Wenn dafür auch Massenentlassungen in Kauf genommen werden, die aus Sicht der vorherrschenden „ökonomischen Logik“ zudem noch positiv (im Sinne einer „Gewinnwarnung“) argumentiert werden können, dann stellt sich die Frage, welche Ethik eine Wirtschaft, die vergessen hat, dass sie früher einmal als „Wirtschafts- und Sozialwissenschaft“ angetreten ist, heute wieder benötigt. Dazu kommt nicht nur die Frage nach dem Anstand und der Verantwortung von Managern innerhalb eines solchen Systems, sondern auch jene nach der Rolle der Politik, die sich einer derartigen Ökonomie auch noch „anbietet“ (Stichwort: Steuererlässe und öffentliche Zuschüsse im Buhlen um Betriebsansiedelungen) und diese Gepflogenheiten toleriert anstatt ihnen als Gesetzgeber einen Riegel vorzuschieben und sich dem gesellschaftlichen Zusammenhalt zu verpflichten.

Doch damit nicht genug: Die kulturelle Wirkung einer allgegenwärtigen Ökonomie mit ihrem Wachstums-Dogma, ihrem Produktions- und Konsummodell sowie der nutzenorientierten Quantifizierung (oder dem Ausschluss) aller Lebensbereiche und damit von Qualitäten, die letztlich nicht in Geldwert gemessen werden können, ist drauf und dran, die Reste der „natürlichen“ Umwelt zu zerstören. Unter den inzwischen globalen Auswirkungen der dominanten „Kulturgestalt Wirtschaft“ wird die gesellschaftliche Verantwortung ihrer bestimmenden Mächte für Mensch und Natur letztlich sogar die zentrale Frage der Zukunftsfähigkeit unserer Gattung.

So gesehen ist Wirtschaft weit mehr als reines Gewinnstreben, und mit solchen Ansprüchen konfrontiert findet sich unternehmerische Verantwortung in einem Spannungsfeld, das den Widerspruch zwischen der Notwendigkeit und Unmöglichkeit der Wahrnehmung dieses Auftrages balancieren muss. Was kann in diesem Zusammenhang das Konzept einer Corporate Social Responsibility überhaupt leisten, und wie können bzw. müssen Politik und Zivilgesellschaft hier Mitverantwortung wahrnehmen? – Diesen und weiteren Fragen soll im Rahmen dieses Symposiums nachgegangen werden.

---

## **Björn ENGHOLM**

Lehre als Schriftsetzer, Studium der Politik, Volkswirtschaft und Soziologie an der Universität Hamburg. 1981/82 Bundesminister für Bildung und Wissenschaft im Kabinett Schmidt. 1983 - 1988 Vorsitzender der SPD-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag, 1988 - 1993 Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. Veröffentlichung der Schrift „Vom öffentlichen Gebrauch der Vernunft“. 1991 Vorsitzender der SPD. 1993 Rücktritt nach Enthüllungen im Zusammenhang mit der „Barschel-Affäre“ als Ministerpräsident, als SPD-Vorsitzender und als Kanzlerkandidat. 1994 Übernahme eines Beratervertrags beim Energiekonzern Preußen Elektra. Willy-Brandt-Preis für die Förderung der deutsch-skandinavischen Beziehungen.

---

## **Peter HEINTEL**

Dr. phil.; Professor für Philosophie und Gruppendynamik am Institut für Philosophie der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; von 1974 bis 1977 Rektor der Universität Klagenfurt; Lehrbeauftragter an der Universität Graz; Gastprofessor an der Universität Hamburg; Vortragender und Seminarleiter an der Bundesverwaltungsakademie Bad Godesberg, der österr. Bundesverwaltungsakademie Wien und des EPA Bern; Mitglied der wissenschaftlichen Fakultät des Gottlieb Duttweiler Institutes Zürich und des Hernstein International Management Institutes Wien; Tätigkeit als Organisationsberater in zahlreichen in- und ausländischen Institutionen, Organisationen, Unternehmungen; von 2003 bis 2005 Vorsitzender des Senats der Universität Klagenfurt; seit 2001 Mitglied des Institutes für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit.

---

## **Friedrich HINTERBERGER**

Dr.; studierte Volkswirtschaftslehre in Linz und promovierte über Monetäre Sozialpolitik in Gießen. Nach leitenden Tätigkeiten am renommierten Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie leitet er seit 1999 das Sustainable Europe Research Institute (SERI) in Wien, einen europäischen Think-Tank zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“. Neben vielen anderen Tätigkeiten ist er Mitglied im Vorstand des Austrian Chapter des Club of Rome. Er ist Autor zahlreicher Publikationen und lehrt an Universitäten im In- und Ausland.

---

## **Vera JUNKER**

1980 bis 1985 Studium der Rechtswissenschaft in Münster/Westfalen. 1990 Eintritt in den höheren Dienst der Finanzverwaltung des Landes Nordrhein Westfalen. 1991 bis Ende 2006 Staatsanwältin in Berlin, Spezialistin für Wirtschaftsstrafsachen. Seit 2006 Oberstaatsanwältin und Leiterin einer Abteilung für Wirtschaftsstrafsachen. Seit 1998 Vorsitzende der Vereinigung Berliner Staatsanwälte e. V. Seit 2007 Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen, Landesverband Berlin.

---

## **André MARTINUZZI**

PD Dr.; leitet das Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS) an der Wirtschaftsuniversität Wien, wo er auch zum Thema Umweltmanagement und Nachhaltigkeitspolitik habilitierte. Er war als Redakteur und Prozessberater der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie und bei der Erstellung des CSR-Austria Leitbilds tätig. Gemeinsam mit zehn wissenschaftlichen Mitarbeitern arbeitet er in den Themenfeldern Corporate Social Responsibility (CSR), Governance und Evaluation Nachhaltiger Entwicklung.

Unter den Auftraggebern finden sich DG Research, DG Employment, DG Environment, Eurostat, United Nations Development Programme, EU Committee of the Regions, Deutscher Rat für Nachhaltige Entwicklung, Deutsches Umweltbundesamt, 5 österreichische Ministerien und 4 Landesregierungen.

---

## **Christine PEHL**

studierte an der Universität Augsburg Politikwissenschaft, Geschichte der Frühen Neuzeit sowie Neuere und Neueste Geschichte. Nach zahlreichen Erfahrungen in unterschiedlichen Unternehmen ist sie seit dem Jahr 2002 Mitarbeiterin bei der betapharm Arzneimittel GmbH. Als CSR-Referentin analysiert sie das Unternehmen hinsichtlich Stärken und Schwächen unter CSR-Gesichtspunkten und baut aktuell das CSR-Reporting auf.

Sie präsentiert das Unternehmen bei nationalen und internationalen Konferenzen und vor Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und sozialen Einrichtungen, organisiert CSR-Veranstaltungen und koordiniert alle CSR-relevanten Aktivitäten von betapharm. Zudem ist Christine Pehl Stiftungsbeauftragte der „betapharm Stiftung“.

## **Jürgen VOGL**

CDO - Coffee Drinking Officer. Leiter der Höheren Universität für Halloween und Nanotechnologie. Kabarettpreisträger und Würdenträger. Initiator der freien Forschungsgruppe „Humora et labora“. Entwickler der CHR (Corporate Humor Responsibility) für KMU. Dort wo andere wegschauen, sieht er gar nicht hin. Infos unter: [www.juergenvogl.at](http://www.juergenvogl.at)

## **Klaus WIEGANDT**

geb. in Stettin; nach Abschluss des Studiums an der Hochschule für Wirtschaft und Politik/Hamburg rund 35 Jahre im Management des deutschen Handels tätig, zuletzt als Sprecher der Vorstandes der METRO AG (damaliger Umsatz: 100 Mrd. DM in 23 Ländern).

Im Alter von 60 Jahren in den Ruhestand gegangen, um sich auf wissenschaftlicher Basis Grundfragen des Lebens und großen gesellschaftlichen Herausforderungen widmen zu können. Vor diesem Hintergrund erfolgte im Februar 2000 die Gründung der Stiftung *Forum für Verantwortung* durch den Stifter und Vorstand Klaus Wiegandt, welche in der Europäischen Akademie Otzenhausen (Saarland) seit 2002 jährlich ein interdisziplinär ausgerichtetes Kolloquium veranstaltet. Die jeweiligen Kolloquiumsbeiträge erscheinen in der Reihe „Forum für Verantwortung“ im S. Fischer Verlag.

Aus dem Kolloquium von 2005 „Die Zukunft der Erde“ hat sich das Großprojekt „Mut zur Nachhaltigkeit“ entwickelt.

## **Konzeption und Moderation**

### **Horst Peter GROSS**

Dr. Mag.; Leiter des Institutes zur Förderung von Wissenschaft und Forschung (IFWF) der Kärntner Sparkasse AG, Philosoph und Unternehmensberater. Forschungs-, Trainings- und Beratungstätigkeit mit den Schwerpunkten Projekt- und Prozessmanagement, Strategie- und Organisationsentwicklung sowie Interventionsforschung. Vorsitzender des Universitätsrates der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; Präsident des Universitäts.Club Klagenfurt.

Donnerstag, 29. Mai 2008

---

09.30 – 11.00 Uhr

## **Ankunft der TeilnehmerInnen**

### **Orientierung und persönliche Annäherung**

Begrüßungskaffee, Ausgabe der Tagungsunterlagen

---

11.00 – 11.15 Uhr

Horst Peter

GROSS

## **Eröffnung und Einleitung**

### **„Zum Thema und Konzept des Symposiums“**

Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung

---

11.30 – 12.00 Uhr

Klaus

WIEGANDT

## **Einleitung**

### **„Mut zur Nachhaltigkeit“**

In diesem einleitenden Beitrag wird aufgezeigt, dass die heutige Wirtschaft wenig zu einer Nachhaltigkeit beiträgt und vieles nur an der Oberfläche bleibt. Unternehmerische Verantwortung erfordert ganz andere, viel intensivere und konkretere Maßnahmen als heute gesetzt werden, wenn die Zukunftsfähigkeit einer lebenswerten Welt wirtschaftlich, sozial, ökologisch und kulturell nachhaltig gestaltet werden soll.

---

12.00 – 13.00 Uhr

André

MARTINUZZI

## **Erster Monolog**

### **„CSR in der Betriebswirtschaftslehre – Moden, Hoffnungen und viele blinde Flecken“**

In den USA gewann Corporate Social Responsibility (CSR) an Bedeutung, als Bilanzskandale (Enron, WorldCom) massive Vertrauensverluste der Anleger und der gesamten Zivilgesellschaft in die Verantwortung der Wirtschaft und ihrer Führungskräfte zur Folge hatten.

Österreich ist anders: Die gesamte Streikkasse der Gewerkschaften verschwand in karibischen Spekulationsgeschäften, zehntausende Österreicher verloren ihre Ersparnisse durch obskure Anlageformen (AMIS) oder management-verschuldete Kursverluste (Meinl European Land). Trotzdem fehlt eine breite Diskussion der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen.

Einige österreichische Unternehmen engagieren sich trotzdem: Sie finanzieren Hilfsprojekte, veröffentlichen Nachhaltigkeitsberichte und bauen CSR-Managementsysteme auf. Auch der Finanzsektor erkennt sozial verantwortliches Unternehmertum als Marktnische und legt entsprechende Produkte auf. Genügt das schon? Wie weit kann man in einem Zug gegen die Fahrtrichtung laufen?

---

13.00 – 14.30 Uhr

## **Brunch und Diskurse zur Reflexion**

Catering vom Haubenrestaurant Campiello



# PROGRAMM

14.30 – 15.00 Uhr

## Marktplatz der Philosophen – Erster Diskurs

15.00 – 16.00 Uhr

Christine

PEHL

### Zweiter Monolog

„Profit mit Non-Profit? –

CSR als strategischer Wettbewerbsvorteil“

„Wirtschaftsunternehmen sind für Menschen da, und nicht umgekehrt“ – das ist der Leitspruch von Peter Walter, Firmengründer der betapharm Arzneimittel GmbH. Dazu kommt die Überzeugung, dass wirtschaftlicher Erfolg durch ethisches Marketing und menschenorientiertes Verhalten zustande kommt. Aus diesen Einstellungen entwickelte sich seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1993 das, was heute Corporate Social Responsibility genannt wird. Was heißt das eigentlich? Wie hat sich infolge dessen die Unternehmenskultur entwickelt? Welche Strategien werden verfolgt? Was bedeutet dies für die Mitarbeiter und für die Kunden? Und kann CSR wirtschaftlichen Erfolg bringen?

16.00 – 16.30 Uhr

## Diskurse zur Reflexion

16.30 – 17.00 Uhr

## Marktplatz der Philosophen – Zweiter Diskurs

17.00 – 18.00 Uhr

Jürgen

VOGL

### Kunststück

„Die Werte und ihre jungen Leiden“

Was sind Werte wert? Kann man menschliche Werte von der Steuer absetzen? Welche Werte bewerten Analysten?

Sind die sozialen Werte der Unternehmen wirklich oder nur vermarktete Fairness? Wohnt nicht in allen Dingen die Ambivalenz? Der Unternehmer empfindet etwas fair, die Gesellschaft aber verlogen – ist alles „fairlog“?

Oder tun die Unternehmer nur so als ob, aber in Wirklichkeit ist vom ob nicht viel im Tun bemerkbar – „ETHIKettenschwindel“? Ist in einer nur teilweise wirklichen Wirklichkeit Ethik überhaupt definierbar? Richtet das Universum seine Expansion nach Kriterien der Corporate Social Responsibility aus? Was sollen wir tun? Aussteigen aus einem System in welches wir nie eingestiegen sind? Sollten wir nicht alle lieber Kinder kriegen als Zinsen? Eine Annäherung.

18.00 – 18.30 Uhr

## Cocktail zum Ausklang

18.30 – 20.30 Uhr

## Pause

20.30 Uhr

## Degustationsdinner

mit Weinen der Region und friulanisch-mediterranen Kostproben

Eine exklusive Einladung des Universitäts.Club

Freitag, 30. Mai 2008

---

10.00 – 11.00 Uhr

Vera  
JUNKER

## Dritter Monolog

„Für mich gelten die Regeln nicht –  
Wenn Macher zu Kriminellen werden“

Bei vielen Unternehmern und auch leitenden Angestellten ist die Tendenz zu beobachten, sich den bestehenden gesetzlichen und auch innerbetrieblichen Regeln aufgrund eigener (vermeintlich besserer) Erkenntnis enthoben zu fühlen. Der Schritt zum Abgleiten in kriminelle Handlungen unter dem Deckmantel des „Unternehmenswohls“ ist dann oft nur noch klein. Die Einsicht darin, unrecht gehandelt zu haben, besteht meist nicht.

Was kennzeichnet den „typischen“ Wirtschaftskriminellen? Was unterscheidet ihn vom Dieb, Räuber oder Schläger? Haben Wirtschaftsstraftäter keine Werte? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Wettbewerbskultur und Wirtschaftskriminalität? Wirken Strafdrohungen abschreckend auf Wirtschaftskriminelle? Welchen Beitrag kann die Unternehmensethik bei der Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität leisten? Diesen Fragen wird sich der Vortrag schwerpunktmäßig widmen.

---

11.00 – 11.30 Uhr

## Diskurse zur Reflexion

---

11.30 – 12.00 Uhr

## Marktplatz der Philosophen – Dritter Diskurs

---

12.00 – 14.00 Uhr

## Brunch

Catering vom Haubenrestaurant Campiello

---

14.00 – 15.00 Uhr

Friedrich  
HINTERBERGER

## Vierter Monolog

„Grenzen des Wachstums als die Herausforderung  
gesellschaftlichen und unternehmerischen Handelns“

Ein gutes Leben? Wer wünscht sich das nicht?! „Gut leben“ heißt aber nicht unbedingt „mehr haben“ – was angesichts der immer sichtbarer werdenden ökologischen Grenzen des Wachstums ohnehin nicht mehr möglich wäre. Diese Erkenntnis erfordert jedenfalls die Verantwortung aller Beteiligten für das Ganze, und zwar in all ihren Rollen (als Produzenten, Konsumenten, Wähler, Eltern, ...). Darüber hinaus bedarf es aber auch gesellschaftlicher, d.h. politisch gesetzter Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die individuelle Verantwortung entfalten kann. An beidem mangelt es derzeit allenthalben.

In diesem Referat soll gezeigt werden, wie diesen beiden Aspekten zukunfts-fähigen Wirtschaftens zum Durchbruch verholfen werden kann.

---

15.00 – 15.30 Uhr

## Diskurse zur Reflexion

15.30 – 16.00 Uhr

## Marktplatz der Philosophen – Vierter Diskurs

16.00 – 17.00 Uhr

Björn

ENGHOLM

### Fünfter Monolog

„Macht und Ohnmacht nationaler Politik –

Global Governance und Weltethik als Chance?“

Bis vor einer halben Generation war unsere Welt in

merkwürdiger Balance. Sie war geteilt in Ost und West, steckte voller politischer Antagonismen, war gleichwohl kalkulierbar und verschaffte uns in der westlichen Hemisphäre das Gefühl, auf der besseren Seite zu stehen. Die Wirtschaft war im Wesentlichen national positioniert, Arbeitgeber und Gewerkschaften arrangierten sich, soziale Garantien schufen Massenloyalität, der Staat spielte noch eine aktive Rolle (wie gut oder schlecht auch immer).

Heute ist alles ganz anders: Nationale Grenzen sind weitgehend irrelevant, die Wirtschaft ist immer weniger an staatliche Korsetts gebunden, vor der Tür beginnt die gnadenlose globale Konkurrenzökonomie. Wenn aber die Ökonomie alles dominiert, wenn die Schere zwischen Habenden und Nichthabenden, Verlierern und Gewinnern zu weit auseinanderklafft, dann geht auch der soziale Sinn und damit der Zusammenhalt von Gesellschaften verloren.

Ist Global Governance eine Perspektive? Ist Europa kultiviert genug, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ethisch weltweit zu einem Modell zu werden?

17.00 – 17.30 Uhr

## Diskurse zur Reflexion

17.30 – 18.00 Uhr

## Marktplatz der Philosophen – Fünfter Diskurs

18.00 – 19.00 Uhr

## Cocktailstunde

ab 19.00 Uhr

## Abend zur freien Gestaltung

Kulinarische Empfehlungen zur individuellen

Abendgestaltung werden vor Ort angeboten.

**Samstag, 31. Mai 2008**

---

09.30 – 10.30 Uhr

Peter  
HEINTEL

## **Sechster Monolog**

**„Das 'Gute' und die 'Güter' –  
Über die Wirtschaft als Wertfigur“**

In der Diskussion um die Ethik in oder mit der Wirtschaft wird man häufig in zwei Sackgassen hineingeleitet. Die eine Position meint uns versichern zu können, dass Wirtschaft ihren ethischen Zweck dann ausreichend erfüllt, wenn sie ihrem Gewinnstreben bestmöglich nachkommt. Die andere Richtung will uns an Hand von vorgehaltenen Fehlentwicklungen (Klimawandel, Ressourcenverknappung, Ausbeutung von Kinderarbeit, Verletzung von Umwelt- und Sozialstandards in Entwicklungsländern, Erpressung von Regierungen durch Standortkonkurrenz usw.) überzeugen, dass die Wirtschaft zusätzlich Ethik brauche, reines, „befreites“ Gewinnstreben „unmoralische“ Folgen nach sich ziehe.

In diesem Referat wird versucht darzustellen, dass unser ökonomisches System selbst eine „Wertfigur“ ist, die aber auch ihren Preis hat. Dieser bringt sich vor allem dann in Erinnerung, wenn die Ökonomie beginnt, ihre Werte respektlos in alle anderen gesellschaftlichen Systeme zu infiltrieren.

„Geht es der Wirtschaft gut, geht es allen gut“, so lautet ein Werbeslogan der nahe legt, alles, was gut ist, mit den wirtschaftlichen Gütern zu identifizieren.

Doch gerade hier muss unsere Fragestellung ansetzen: Was ist das Gute jenseits der wirtschaftlichen Güter, gibt es ein solches und wer ist dafür zuständig?

In welcher Weise kann, soll oder muss sich auch die Wirtschaft dafür zuständig machen, Verantwortung zu übernehmen?

---

10.30 – 11.00 Uhr

## **Diskurse zur Reflexion**

---

11.00 – 11.30 Uhr

## **Marktplatz der Philosophen – Sechster Diskurs**

---

11.30 – 12.00 Uhr

## **Zusammenfassung, Schlussbetrachtung, Ausblick**

Zusammenfassung der philosophischen Diskurse und Abschluss-Statements der ReferentInnen; Bemerkungen zu den Prozessen der gemeinsamen Reflexion sowie den praktischen Konsequenzen aus den Beiträgen und Diskussionen des Symposiums.

---

12.00 Uhr

## **Brunch**

**zum Ausklingen und Abschalten ...**

## Arbeitshypothese für das Symposium

Philosophie als Prozess der (kollektiven) Selbstreflexion wird für die Praxis des Managements, in der es zunehmend auf die Steuerung von und Vermittlung zwischen komplexen gesellschaftlichen (Sub-)Systemen ankommt, immer wichtiger. Daher sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, ihren persönlichen Standpunkt und ihre konkreten Fragestellungen zum Thema des Symposiums einzubringen, ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen und angebotene Lösungsvorschläge zu überprüfen.

## Arbeitsweise

Unterstützt durch namhafte ExpertInnen und mit Hilfe der dialektischen Methode wird – im Geiste der sokratisch-platonischen Dialoge – ein offener Gedankenaustausch initiiert. Mit Hilfe eines „philosophischen Planspiels“ werden Räume arrangiert und Prozesse organisiert, in denen man sich zu gewohnten, ja sogar zu bewährten Problemlösungsstrategien, Entscheidungs- und Handlungsmustern in Differenz setzt.

Es werden unterschiedliche Standpunkte herausgearbeitet und gemeinsame Erfahrungen verdichtet, um dadurch zu einer Synthese in Form von neuen Entscheidungs- und Handlungsalternativen aus bewährten und gemeinsam erarbeiteten Wirklichkeitskonstruktionen zu kommen.

Die inhaltlichen Ergebnisse sind diesem Verständnis nach daher auch abhängig von den Personen, die sich auf diesen Prozess des Philosophierens einlassen und sich zu den angesprochenen Problemen in Beziehung setzen.

So gesehen sind diese Ergebnisse nicht nur Resultat der theoretischen Analyse (d. h. der Sache selbst), sondern erlangen auch soziale Richtigkeit und Akzeptanz – auch wenn sie in sich widersprüchlich bleiben.

## Methoden

Monologe; schriftliche Unterlagen; philosophische Dialoge; dialektische Diskurse am Marktplatz der Philosophen; Diskussionen und Gespräche der TeilnehmerInnen; künstlerische Interventionen sowie gemeinsame Mahl- und Pausenzeiten.

## TeilnehmerInnen

ManagerInnen aus Finanzwirtschaft, Industrie, Verwaltung und Non-Profit-Organisationen; UnternehmerInnen; GeschäftsführerInnen; Vorstandsmitglieder; leitende Führungskräfte und Funktionäre; PolitikerInnen; Unternehmens- und OrganisationsberaterInnen.

## Zeitplan

Es handelt sich hierbei um einen vorläufig geplanten zeitlichen Ablauf, der von den entstehenden Prozessen der philosophischen Reflexion und Diskussion beeinflusst und an diese angepasst wird.

**Veranstalter**      **Universitäts.Club Klagenfurt**  
Verein für AbsolventInnen und Freunde der Universität Klagenfurt

## Organisation

Mag. Dr. Horst Peter Groß | Mag. Christine Groß | Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Larissa Krainer | Mag. Marion Lederer | Dr. Rosemarie Lederer

**Tagungsbüro**      **Universitäts.Club Klagenfurt**  
c/o Universität Klagenfurt • Universitätsstraße 65-67 • 9020 Klagenfurt • Österreich  
Tel: 0463 / 2700-8715 • Fax: 0463 / 2700-8719 • Int. Vorwahl: 0043  
Mag. Tanja Lederer-Wenzel | Mag. Walburga Pirolt  
E-Mail:                      uniclub@uni-klu.ac.at  
Telefon-Hotline:        Dr. Horst Peter Groß • +43 664-81 82 026  
Homepage:                www.uniclub.uni-klu.ac.at

**Tagungsort**      **Abbazia di Rosazzo, 33044 Manzano / Friaul, Italien**  
Das Kloster, Weingut und Tagungszentrum Abbazia di Rosazzo befindet sich im Collio-Gebiet Friauls, einem der besten Weinbaugebiete Italiens, ca. 20 km von Udine entfernt.

## Anmeldung und Tagungsgebühr

Ihre Anmeldung übermitteln Sie bitte mit der integrierten Anmeldekarte per Post oder per Fax an unser Tagungsbüro. Aus Qualitätsgründen ist die Teilnehmerzahl limitiert! **Maximale Teilnehmerzahl: 75 TeilnehmerInnen**

Die Reihung der TeilnehmerInnen erfolgt nach Datum des Zahlungseingangs am Konto des Universitäts.Club.

Nach Einzahlung der Tagungsgebühr erhalten Sie eine Zahlungsbestätigung.

## Frühbucherbonus

Bei Anmeldung und Einzahlung der Tagungsgebühr

**bis zum 31. März 2008:                      1.190,- EUR**

**nach dem 31. März 2008:                    1.390,- EUR**

Neben einer ausführlichen Symposiumsdokumentation sind in diesem Betrag enthalten: sämtliche Kosten für 3 Mittagessen (italienisches Buffet vom Haubenrestaurant Campiello), alle Pausengetränke inklusive erlesener Weine, frisches Obst, 2 Cocktailstunden sowie eine exklusive Weinedgustation.

## Einzahlung / Bankverbindung

**Kärntner Sparkasse AG, Kontonummer: 0000-130526 • BLZ: 20706**

**IBAN: AT562070600000130526 • BIC: KSPKAT2K**

Bankspesen gehen zu Lasten der Einzahler und Einzahlerinnen.

## Zimmerreservierung

Bitte buchen Sie eigenständig ein Hotel Ihrer Wahl.

- **Hotel Campiello**  
Via Nazionale 40 • I-33048 San Giovanni al Natisone/Udine  
Tel: 0039/0432-757 910 • Fax: 0039/0432-757 426  
E-mail: info@ristorantecampiello.it
- **Hotel Natisone**  
Via Natisone 85 • I-33044 Manzano/Udine  
Tel: 0039/0432-750 328 • Fax: 0039/0432-740 113
- **Albergo Ristorante Felcaro**  
Via San Giovanni 45 • I-34071 Cormons/Gorizia  
Tel: 0039/0481-602 14 • Fax: 0039/0481-630 255  
E-mail: hfelcaro@tin.it
- **Locanda alle Officine**  
Via Nazionale 46/48 • I-33042 Buttrio/Udine  
Tel: 0039/0432-673 304 • Fax: 0039/0432-683 521  
E-mail: locanda.officine@virgilio.it
- **Hotel Roma**  
Piazza Alberto Picco 17 • I-33043 Cividale del Friuli/Udine  
Tel: 0039/0432-731 871 • Fax: 0039/0432-701 033  
E-mail: info@hotelroma-cividale.it

## Anmeldungsrücktritt

Bitte schriftlich. Bei Stornierung bis zum 30. April 2008 werden 25 % Stornokosten verrechnet, ab dem 1. Mai 2008 beträgt die Stornogebühr 50 %. Wir bitten um Verständnis. Es kann jedoch auch eine von Ihnen genannte Ersatzperson teilnehmen.

## Anreise

- **Anfahrt mit dem PKW:**  
Autobahnabfahrt Udine Süd, danach Schnellstraße Richtung Manzano/Görz (Straße ss56) und weiter nach San Giovanni al Natisone (siehe Skizze). Ab Manzano ist die Anfahrt auf die Abbazia di Rosazzo beschildert.
- **Flug:**  
Flughafen Triest (Ronchi dei Legionari), von dort ca. 15 km mit dem Taxi.
- **Bahn:**  
Von Udine mit dem Regionalzug nach Manzano/San Giovanni al Natisone.



## ● TOP MANAGEMENT SYMPOSIUM

29. BIS 31. MAI 2008 | ABBAZIA DI ROSAZZO  
33044 MANZANO | FRIAUL | ITALIEN

# Corporate Social Responsibility

## Neue Ethik, Managementmode oder Etikettenschwindel?

Ja, ich werde teilnehmen und melde mich hiermit an:

(Bitte deutlich schreiben!)

Name: .....

Adresse: .....

Tel: ..... Fax: .....

.....  
Datum

.....  
Unterschrift

**ACHTUNG:** Limitierte Teilnehmerzahl! Die Reihung erfolgt nach Zahlungseingang am Konto des Universitäts.Club Klagenfurt, Konto Nr. 0000-130526 bei der Kärntner Sparkasse, BLZ 20706.

Weiters melde ich folgende/n Teilnehmer/in an:

Name: .....

Adresse: .....

Tel: ..... Fax: .....

.....  
Datum

.....  
Unterschrift



### Anmeldung

- **per Fax** ..... 0043 (0) 463 /2700-87 19
- **per E-Mail** ..... uniclub@uni-klu.ac.at
- **per Post** ..... Universitäts.Club Klagenfurt  
c/o Universität Klagenfurt  
Universitätsstraße 65 - 67  
9020 Klagenfurt • Österreich





U N I  
V E R  
S I T  
Ä T S  
C L U B  
K L A G E N F U R T



Bitte  
ausreichend  
frankieren

Universitäts.Club Klagenfurt  
c/o Universität Klagenfurt  
Universitätsstraße 65 - 67  
9020 Klagenfurt  
Österreich

**UNIVERSITÄTS.CLUB KLAGENFURT**

Universitätsstraße 65-67  
9020 Klagenfurt, AUSTRIA

Phone: 0043 (0)463 2700-8715

Telefax: 0043 (0)463 2700-8719

E-Mail: [uniclub@uni-klu.ac.at](mailto:uniclub@uni-klu.ac.at)

Internet: [www.uniclub.uni-klu.ac.at](http://www.uniclub.uni-klu.ac.at)

**ACHTUNG:**  
**Diese Veranstaltung**  
**könnte Ihre Perspektive**  
**verändern!**

